



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

In Verbindung mit der Lübecker Zeitung Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Zum Offenstiegeist zurück!

Von Hermann Spannagel.

Über eines ist sich heute jedermann in Deutschland im klaren: Eine Wende unserer militärischen Lage kann eintreten, wenn wir zum Gegenangriff antreten. Um diesen Gegenangriff erfolgreich durchzuführen zu können, sind zwei Voraussetzungen zu erfüllen: 1. Es müssen die notwendigen Armeen bereitgestellt und diese Armeen müssen mit Waffen und Kriegsgeschütz ausgerüstet sein; 2. diese Armeen muß ein hervorragender Kampfeifer erfüllen.

Der Angriffserfolg bei Lauban

Unvermindert harte Abwehrkämpfe an den übrigen Abschnitten der Ostfront und im Westen — Das Ringen am Rhein

id. Berlin, 7. März. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Schwer und wechselfallig toben die Kämpfe weiter im Osten und Westen. Immerhin erscheint bemerkenswert, daß deutsche Panzerverbände in zähen, langsam voranschreitenden Angriffskämpfen bei Lauban einen nicht unbedeutenden, aber vorläufig nur in das Gebiet der taktischen Kriegsführung fallenden Erfolg errangen, der dennoch ein beachtenswertes Schlaglicht auf die ungebrochene Kampfkraft und Angriffsfähigkeit unserer Truppen wirft.

Auch an anderen Stellen der südlichen Ostfront macht sich eine stärkere deutsche Gegenwirkung bemerkbar. An der mittleren Ostfront konnten heftige Feindangriffe gegen Küstrin abgewehrt werden, während die Lage in Pommern und Westpreußen noch immer unter dem Eindruck der letzten sowjetischen Überlegenheit steht. Immerhin, der Durchbruch zwischen Stargard und Kammin in Richtung auf das Stettiner Haff wurde verhindert. Südlich Kolberg tobt eine heftige Panzerkampf. In Westpreußen konnten die Bolschewisten jedoch südlich Preußisch-Stargard tiefe Eindricke erzielen, die inzwischen abgeriegelt worden sind. In Ostpreußen und Kurland ist bei heftigen Kämpfen eine Veränderung der Lage nicht zu erkennen.

In der Westfront zeichnet sich immer mehr die Rheinlinie als zukünftige Verteidigungslinie ab, wenngleich unsere Truppen jeden Fußbreit westrheinischen Bodens erbittert verteidigen und nur sehr zögernd dem mit starken Kräften und größten Materialmassen vordringenden Feind nachgeben. Die westrheinischen Teile von Köln werden Straße um Straße ver-

teidigt, der Raum Düsseldorf ist zum Schauplatz ausgesprochener Großkämpfe geworden und nördlich Geldern wird der Versuch des Feindes, nach Norden vorzudringen, unter schweren Verlusten für den Angreifer bekämpft. Die 1. kanadische Armee konnte bei Xanten ihre Angriffe nicht wiederholen. Eine schwierige Lage ist in der Eifel und im Raum zwischen der Röll und der Mosel entstanden, weil der Feind in beiden Räumen vordringen und im letztgenannten Kampfraum sogar unsere Linien durchstoßen konnte. Die Bewegungen der massierten Panzerkräfte konnten durch unsere Sperrverbände zwar immer wieder verlangsamt, aber erst im Bereich der Straße Kogen-Hagenau aufgefangen werden. Dieser neue schmale Frontvorsprung ist durch unsere gegen die tiefen Fronten angekauften Gegenmaßnahmen bedroht, zumal den gleichzeitigen starken Angriffen der Nordamerikaner an der Basis des Einbruchsraumes der Erfolg versagt blieb. Die Hoffnung der Nordamerikaner, sich durch weitere Angriffe an der Rumer auch südlich der Mosel eine größere Straße öffnen zu können, scheiterte.

Moskaus Nordbrenner sollen es büßen!

Das deutsche Volk und seine Soldaten einig in Haß und Kampfschlossenheit

id. Berlin, 7. März. Die furchtbaren Augenzeugenberichte, die durch Generaloberst Guderian und einige aus den von den Sowjets besetzten Gebieten zurückgelangte Offiziere vor der deutschen Presse gegeben wurden, haben in ganz Deutschland tiefe Empörung ausgelöst. Der systematische Versuch der Sowjetagitation, die eigenen Völker und die Welt durch ungeheuerliche Beschuldigungen der deutschen Soldaten zur Ausrottung des deutschen Volkes aufzupeitschen, ist durch Generaloberst Guderian in seiner ganzen Anämie bloßgestellt worden. Er hat ausdrücklich festgestellt: „Ich habe selbst in der Sowjetunion gekämpft, aber es etwas von Teufelsbösen, Gastammern und ähnlichen Erzeugnissen einer tranten Phantasie bemerkt. Die Absicht ist unerkennbar, mit den offenbaren Lügen die Haßgefühle der primitiven Sowjetsoldaten aufzustacheln. Was die sowjetische Soldateska an Morden, Qualereien, Vergewaltigungen und Plünderungen jetzt im deutschen Osten begeht, entspricht dem Inhalt und dem Geist dieser Lügen. Wenn der Sowjetgeneral Schulow sagt: „Uns steht die Überwindung erbitterten deutschen Widerstandes bevor; der Feind wird mit Erbitterung kämpfen“, dann können wir ihm diese Erkenntnis nur bestätigen. Der Anblick der geschändeten und ermordeten deutschen Frauen, der mit bestialischer Grausamkeit gequälten Kinder, der hingerichteten Greise und Kranken hat im deutschen Soldaten eine unendliche Wut und einen lödernden Haß entfacht. Der deutsche Kämpfer weiß, daß dies der letzte und entscheidende Kampf ist, der über den Fortbestand unseres Volkes und unserer Nation entscheidet.“

Obwohl die Berichte der Offiziere nur einen kleinen Auschnitt aus den furchtbaren Greueln im deutschen Osten darstellen, fennzeichnen sie doch die satanische Methode, die hinter allem steckt. Neben den unaufrichtigen Gewaltverbrechen an allen deutschen Frauen, über die bereits fennzeichnende Einzelheiten berichtet wurden, richtet sich die Rache der bolschewistischen Soldateska nicht minder gegen die Gesamtbevölkerung mit dem Ziel der Ausrottung aller. Die Dorfwehner, die zurückgeblieben waren, weil sie sich den Trecks nicht mehr hatten anschließen können oder von den bolschewistischen Panzerspigen überrollt worden waren, erzählten immer wieder die gleichen bestialischen Gemeinheiten der sowjetischen Horden: Zuerst kommen die Panzerspigen und Kampfseinheiten der ersten Linien, deren Gefechtsaufträge ihnen nicht die Zeit und Möglichkeit lassen, sich mit der Zivilbevölkerung näher zu befaßen, die aber dafür in vielen Fällen die Trecks der Flüchtlinge mit mörderischer Rücksichtslosigkeit überrollt haben. Ist das Gebiet gesichert, so rücken die Nachhuttruppen ein, die es nicht mehr nötig haben, ihre wahren Absichten zu tarnen. „In dieser ganzen Gegend“, so berichten die Augenzeugen, „sahen wir nicht mehr den gerinften Resten“. Die Bolschewisten hatten alles geraubt. Die Bevölkerung mußte trotz furchtbaren Hungers bis zur Erschöpfung und weit in die Dunkelheit hinein für die Bolschewisten schippern. Von Romi aus haben bolschewistische Kommissare aus den ersten Deportationsstreck nach Osten in Marsch gesetzt.“

Rumänien und Finnland unter der Stalinokute

Systematische sowjetische Durchdringung beider Länder — Starke Unruhe

id. Berlin, 7. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Panikstimmung in Bukarest; starke Beunruhigung in Helsinki. Vorgestern Sturz der Radescu-Regierung, gestern Rücktritt des finnischen Marschalls Mannerheim. Die Meldungen aus den beiden unter dem Druck der Sowjetarmee stehenden Staaten beginnen sich zu häufen. „Der Bolschewismus überschwemmt langsam aber sicher den europäischen Kontinent“, schreibt „New York Journal“ zu dieser Entwicklung.

worung gezogen werden. Das ist eine fruchtbringende und gerechte Forderung.“

Finnland: Die bevorstehenden Reichstagswahlen stehen im Mittelpunkt der sowjetischen Agitation. Auch hier tritt Moskau nicht offen auf die Schaubühne. Der Umweg über die finnischen Kommunisten wird gewählt. Die dunkle Mitterpropaganda der Linken soll die finnische Bevölkerung unsicher machen, soll die Reichstagswahlen in einem für die Bolschewisten günstigen Sinne beeinflussen. Und in der Tat: die Gerüchte erreichen ihren Zweck. Sie werden durch eigentümlich zusammenfassende Ereignisse unterstütt: Der Rücktritt und die „Anarchie“ Mannerheims, die Unterbrechung des Luftverkehrs mit Schweden. Selbst die sonst oftmals recht sowjetfreundlichen schwedischen Zeitungen werden in ihren Kommentaren zu den finnischen Ereignissen unsicher. Auch wenn sie versuchen, die sowjetische Gefahr, die Finnland droht, zu bagatelisieren, so bleibt doch immer die offen ausgesprochene Frage: „Hat die Sowjetunion die Absicht, mit Finnland den gleichen kurzen Prozeß zu machen, wie früher mit dem Baltikum?“

Roosevelts steiniger Weg nach San Franzisko

Wird sich der außenpolitische Kurs des USA.-Präsidenten durchsetzen?

id. Stockholm, 7. März. (Auslandsdienst.) Die nächsten zwei Monate werden für die Entwicklung der Vereinigten Staaten von entscheidender Bedeutung sein, denn innerhalb dieser Frist wird es sich zeigen, wieweit die Nordamerikaner bereit sind, ihrem Präsidenten auf dem von ihm gezeigten Wege Folge zu leisten. In seiner vorwöchigen Kongreßbotschaft bezeichnete Roosevelt die Krimkonferenz als einen Wendepunkt in der Geschichte der USA. An den Amerikanern liegt es jetzt, die Beschlüsse der Krimkonferenz zu bestätigen. Denn — so folgerte Roosevelt — die Vereinigten Staaten müßten entweder die Verantwortung für eine Zusammenarbeit nach dem Kriege oder aber die Verantwortung für den Ausbruch eines dritten Weltkrieges übernehmen. Roosevelt stellte die Dinge so dar, daß der Ausbruch eines dritten Weltkrieges unermesslich ist, wenn die USA, sich weigern sollten, die Rolle eines „Friedensgaranten“ zu übernehmen.

gem durchgeführte Abstimmung des Gallup-Institutes. Etwa 50 Prozent aller Befragten wußten nicht mehr, ob die Vereinigten Staaten nach dem vorigen Kriege dem Völkerverbund angehört haben oder nicht, und nur 32 Prozent konnten sich eine ungefähre Vorstellung machen.

Man sieht, Roosevelt steht ein gigantischer Aufklärungsfeldzug bevor, wenn er die Nordamerikaner zum Verständnis dafür bringen will, daß es Pflicht der USA, sei, einer internationalen Sicherheitsorganisation beizutreten. Von 138,1 Millionen Nordamerikanern wissen 138 Millionen mit der Alternative „Entweder internationale Zusammenarbeit oder neuer Weltkrieg“ nichts anzufangen. Unter diesen Umständen ist es für Roosevelt von außerordentlicher Bedeutung, wer an der Spitze der nordamerikanischen Delegation in San Franzisko stehen wird. Es ist keineswegs so, daß von nordamerikanischen Seite für San Franzisko bereits alles klar ist. Der amerikanische Isolationismus ist nicht tot, sondern verhält sich abwartend, und es wird weitgehend vom Verlauf der Konferenz abhängen, welche entgültige Stellung er bezieht.

London ist überrascht

Verstärkte deutsche Lufttätigkeit

id. Lisabon, 7. März. (Auslandsdienst.) Im englischen Unterhaus beschäftigte sich der Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair auf Fragen höchst besorgter Abgeordneter mit der verstärkten deutschen Lufttätigkeit in England. Die Berühmungsversuche des britischen Luftfahrtministers zeigen, wie groß die Überraschung und die Unruhe sind, die durch diese Luftangriffe in der englischen Bevölkerung hervorgerufen wurden. Das Luftfahrtministerium mußte sich vor allem mit der Frage auseinandersetzen, wie es komme, daß die Deutschen ihre Lufttätigkeit über England plötzlich verstärken konnten, obwohl von amtlicher britischer Seite immer wieder versichert worden sei, daß die Luftangriffe der Briten und Amerikaner in den letzten Monaten überaus vernichtende Wirkungen gehabt hätten. Die Antwort Sinclairs war überaus schwach. Er erklärte, die britische Luftwaffe habe nichts unversucht gelassen, die Startplätze von B 1 und B 2 zu vernichten und dadurch weitere Angriffe auf englisches Gebiet unmöglich zu machen. Diese Startplätze seien jedoch „sehr klein und sehr schwer zu erkennen“. Die verlegenen Erklärungen Sinclairs sind das Eingeständnis der Tatsache, daß es England trotz seiner Luftüberlegenheit nicht gelungen ist, die Gefahr der B-Waffen zu bannen.

General Roatta gestochen

Fürchtete man unangenehme Enthüllungen?

id. Lisabon, 7. März. (Auslandsdienst.) Das römische Kabinett ist infolge der vor einigen Tagen erfolgten Flucht des in Haft befindlichen italienischen Generals Roatta in schwerer Gefahr geraten. In den Straßen Roms toben sich die politischen Heidenkämpfer ungezügelt aus. Die Menge versuchte das Schloß zu stürmen. Die Karabinieri gaben Feuer, und zwei Personen wurden getötet, wobei es Tote und Verletzte gab. Die Masse rief: „Tod König Emanuel! Tod Prinz Umberto! Nieder mit der Regierung!“ Wenn Roatta nicht zurückgeschafft und bestraft wird, so dürfte eine Regierungskrise sicher sein. General Roatta hatte, wie der augenblicklich stattfindende Prozeß zeigt, nach beiden Seiten hin zu spielen versucht. Er gehörte zu der Vertreterclique rings um Badoglio. Vor einiger Zeit mußte er unter dem Druck der Linksoption wegen verdächtigem Verhalten seine Ämter niederlegen und vor Gericht gestellt werden. Die Alliierten ließen ihn selbstverständlich nicht fallen, nachdem er ihnen seinerzeit die größten Dienste erwiesen hatte, nunmehr aber überflüssig geworden war. Die Ursachen seiner Flucht sind noch nicht bekannt. Man spricht davon, daß diese Flucht, die aus einem Krankenhaus erfolgte, wo er zur Zeit interniert war, von sehr hochgestellten italienischen und alliierten Persönlichkeiten begünstigt wurde, da man befürchtete, er werde zur Rettung seines Lebens Dinge aussagen, die den Alliierten höchst un bequem sind.

Schwerter und Eisenlaub

Führerhauptquartier, 7. März. Der Führer verließ das Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterzug des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Goldhard Heinrich, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe. Generaloberst Heinrich hatte maßgeblichen Anteil daran, daß die Sowjets westlich des oberhessischen Industriegebietes an der Oder aufgefangen wurden. Das Eisenlaub verließ der Führer an Generalleutnant Arthur Kullmer, Kommandeur einer Volksgrenadier-Division, Major Dithmar Kollmann, Adjutant einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, Hauptmann Traugott Kempas, Bataillonsführer in einem ostpreussischen Grenadier-Regiment, Generalmajor Ludwig Schulz, Kommandeur einer Luftkriegsschule, Major Wolf Hermann, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Von Tag zu Tag

Hauptmann Johannes Hager aus Salzwedel, Stabskapitän in einer Nachjagdgruppe, schoß kürzlich bei Bekämpfung britischer Terrorangriffe innerhalb von 24 Stunden bei zwei Einjagen acht viermotorige Feindbomber ab.

Aus „Berichen“ haben englische Luftstreitkräfte die Stadt Calais bombardiert und der Zivilbevölkerung schwerste Verluste zugefügt, obgleich diese Stadt seit Monaten unter gaulistischer Verwaltung steht. Das englisch-amerikanische Hauptquartier entschuldigte sich damit, die Piloten hätten Calais mit ihrem Angriffsziel Dünkirchen verwechselt.

Das neue rumänische Kabinett ist unter dem kommunistischen Ministerpräsidenten Groza gebildet worden. Tatarescu, der frühere liberale Ministerpräsident, wurde zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Der Moskauer Nachrichtendienst wendet sich erneut gegen USA.-Journalisten, die die Zustände in Sowjetrußland wahrheitsgetreu schilderten, besonders gegen William White, der in einem Buche die grauenvollen Verhältnisse im Sowjetreich ungeschönt wiedergab.

Fünf Anführer von Verbrechervereinigungen, ehemalige amerikanische Soldaten, wurden in Frankreich vom U.S.A.-Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Die Verbrecher führten Schiebergeschäfte und führten ein luxuriöses Leben.

Der portugiesische Ministerpräsident Dr. Salazar hat einen Versuch unzufriedener Generale und Admirale, ihn zu stürzen, vereitelt. Er hat junge Generale und Admirale ernannt und die alten in den Ruhestand geschickt.

Nach einer amtlichen australischen Mitteilung sind die beiden Generalmajore G. A. Raven und P. M. Downes bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Kreisarchiv Stormarn V7. Includes a color chart with labels: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, B.I.G. and a ruler in centimeters and inches.

weggeräumt und — das ist das Wesentlichste! — sie haben überall dort wieder aufgebaut, wo dies mit Behelfsmitteln möglich war.

Der Wehrmachtbericht:

Schwere Abwehrkämpfe Das erbitterte Ringen in Ost und West dauert unvermindert an

Führerhauptquartier, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets setzen im sowjetischen Erzgebirge ihre Angriffe gegen den Frontbogen um Altshof mit verstärkten Kräften fort, ohne den Zugang zum oberen Grantal erzwingen zu können.

In der Ostfront führte der Feind nördlich Frankfurt sowie östlich und beiderseits Küstrin zahlreiche, von starker Artillerie unterstützte Angriffe, um sich Ausgangsstellungen für weitere Operationen auf dem Westufer zu schaffen.

Unsere Kurzgeschichte

Das Kamel

Von Walther Gottfried Klude

In den Tagen der Teheraner Konferenz hatte in einer dortigen Bar ein gewisser Nadel, seines Zeichens Bankier aus Washington, schwedischer Herkunft, mit einigen holländischen und englischen Journalisten zusammen, deren einer, ein britischer Journalist, die Rede hielt.

„Richtig“, entgegnete der Amerikaner zynisch, „nur ist es so, daß dieser Der das Wappen über dem Portal meines Bankhauses in Washington ziert, durch welches Ihr Volkshäupter, der ehrenwerte Lord Halifax, aus- und eingekittelt.“

Wir verdunkeln diese Woche von 19.15 bis 6 Uhr

In Westpreußen warfen die Bolschewisten nördlich Heiderode und südlich Kreuzschiff-Stargard starke Panzerkräfte in die Schlacht und erzielten mehrere tiefe Einbrüche.

Am Westen scheiterten die Angriffe der 1. kanadischen Armee auf Kanten auch gestern so verlustreich für den Feind, daß er keine Angriffe am Nachmittag nicht mehr forsetzte.

Die Härte der Abwehrschlacht am und westlich des Mittelrheins hat sich gestern noch gesteigert. In Köln sind heftige Straßenkämpfe entbrannt.

Zwischen Rhl und Mosel konnte der Feind mit einem Panzerkeil unsere Linien auf schmaler Front durchstoßen.

In Mittelitalien konnten die amerikanischen und brasilianischen Truppen ihre Angriffe nördlich Boretta infolge ihrer Verluste gestern nicht fortsetzen.

Britische Terrorflieger griffen am Tage und in den Abendstunden westdeutsches Gebiet an. In der Nacht war Sankt das Ziel eines Terrorangriffes, bei dem das Lazarett „Moehring“ in Brand geriet.

hatten, begeistert angeschlossen. Maurauf der gelehrte Schüler eines Erzbißhofs der englischen Hochkirche in frommer wie stolzer Ueberzeugung zur Antwort gab: „Well, Mister Nadel, daß Sie England mit einem Kamel vergleichen, verzehet sich Ihnen, denn Sie kommen aus Washington!“

„Ganz recht“, erwiderte der Amerikaner trocken, „denn es ist ein armes Kamel, und die Reichen haben ihren Himmel für sich!“

„Hermann und Dorothea“ als gegenwärtige Dichtung. Wie Hans Goethes aus dem Hinterland der Hermitage in französischer Grobmanier gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts abgekorenes Epös von „Hermann und Dorothea“ gerade in unseren Tagen so fesseln vermag, bewies die erste diesjährige Morgenveranstaltung der Gruppe Flensburg in der Deutschen Hebel-Gesellschaft.

Ein Film über Kinderkrankheiten. Nach dem Buch von Ernst Hentrich gefilmt von R. Ziegelmann für die Weisheit in der Kulturfilm „Kinderkrankheiten“.

Geflügel- und Ziegenhaltung stark beschränkt

Ernährungswirtschaftliche Maßnahmen zugunsten der aus dem Osten Zurückgeführten

Nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist vom 1. April ab die Haltung von Gänsen, Enten und Truthühnern verboten.

nerem Haushalt einen Zuchtstamm bis zu fünf Hennen und einen Hahn halten. Das durch obige Maßnahmen jetzt anfallende Schlachtfleisch (Gänse, Enten, Truthühner) ist nach den Weisungen des zuständigen Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes zu verwerten.

Nach einer zweiten Verordnung verlieren Ziegenhalter künftig von der ersten Lamung der Ziege ab für jährlich sechs Zuchtperioden pro gehaltenes Ziegen für je einen Hausangehörigen das Bezugsrecht für Fett und entrahmte Frischmilch bzw. das Selbstverbrauchsrecht für Butter und Vollmilch.

Die Verjorgung der aus dem Osten Rückgeführten erfordert sparsame Bewirtschaftung der vorhandenen Mengen unserer Ernährungsmittel, so daß die Befriedigung der futtererzählenden Kleintierzüchter eine unermeßliche Maßnahme zur Ernährungssicherung darstellt.

Heute Handwerkerberufung

Heute, Donnerstag, den 8. März, 18.30 Uhr, wird im Stadttheater eine Berufung der Kreis-Handwerkerschaft für das gesamte Lübecker Handwerk stattfinden.

Heimpatete von Soldaten

Nach den geltenden Bestimmungen werden die Heimpatete von Soldaten nur mit Zustimmung ohne Rücksicht auf die Kontingentierung angenommen.

Wie entsteht die Kosthilfe? Ein Schaukasten der „Lübecker Zeitung“, von der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Hauswirtschaftliche Beratungsstelle, Fleißhauerstr. 73, fertiggestellt, zeigt die verschiedenen Herstellungsarten und Materialbedürfnisse einer Kosthilfe.

Gesetz-Verordnungen nicht einschänken. Um das tägliche Brot zu sichern, ist in diesem Jahre die vorgelegene Brotgetreidefläche unbedingt zu erreichen.

Wahlungsliste. Gensler-Liste: Karl u. Emma Schönfeld, Gertr. Schönfeld, Zimmermann, Holtendorf 5, Altonaerstr., Königstr.; Gertr. Schlenker, Gertr. Schönfeld, wie oben; Königstr. Nr. 6; Gertr. Uhl, Peterstr. geb. Kammermeister mit 3 Kindern, 4, 2 u. 3/4 J. alt, letzter Aufenthalt Reumarkt 1, Bornum, b. Kneude (Fr. B. Peterstr., Lübeck, Obertr. 16, 1); Gaffnerstr. 6; Ludwigstr. 9; Auguste Epistow, mit Tochter u. beiden Kindern (Fr. Redien, Bad Schwartau, Post-Weißel-Str. 9); Wöhrungen: Fr. Emma Treubert, 47 J. (Hermann Treubert, Lübeck-Travemünde, Fahrmarktstr. 1); Schröttersburg, Fr. Zichenau: Kamille E. Klein (Stabsmedizinal-Otto Kommiss, RPK 64 060); Rabius, Wobhoff-Str. 31; Margarete Schmidt, 18 J. (Fr. Gertrud Schmidt, Altona, Post-Wobhoff-Str. 1; Ernst Stamer); Altona, Orestsburger Straße 1; Emma u. Martha Kretz u. Schwere, Wobhoff-Str. 1; Sohn Kurt Kretz (Frieda Kretz geb. Kretz, Ottendorf-Bönitz, b. Kamille Kretz). — Die eingeklammerten Anschriften betreffen die Suchenden.

Verboten des nahenden Frühlings

In Hoftein machen sich schon zahlreiche Anzeichen bemerkbar, die darauf schließen lassen, daß sich ein früher Frühling einstellen wird.

Aus dem Kreise Stormarn

Meldung der männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1928

Der Landrat des Kreises Stormarn teilt mit: 1. Die männlichen deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrganges 1928, die infolge von Umquartierungen oder aus sonstigen Gründen bisher noch nicht erfasst worden sind und keinen Wehrpass, Ausmusterungsschein oder Auslieferungsschein besitzen, haben sich zwecks Erfüllung für Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht sofort bei der politischen Meldebehörde ihres Wohnortes zu melden.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Czugner, Manuskriptleiter Hans Helmut Gerlach. Fernruf: Nr. 2551. z. Z. Preis: 2. RPK 1985. Bezugspreis monatlich 2,20 RM, durch die Post monatlich 2,10 RM, einsch. 18 Rpf. Postgebühren zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühren

Family notices section containing various announcements for births, deaths, marriages, and other events. Includes names like Hans Schöer, Walter Meyer, Franz Soltan, Willi Kallweit, Arthur Krogmann, Otto Röttger, Max-Purnhagen, Friedrich Klinge, Karl Schmidt, Friedrich Wilhelm Kelm, Anna Voß, Betty Svensson, Helene Schöer, Erich Moll, Henriette Engler, Dorette Granvorst, Uwe Stockhusen, Theodor Ahrens, Berndt Wiegatz, Maria Renken, Margaretha Meyer, and others.